

Zürichsee-Zeitung

Obersee

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen



mail@grobbau.ch 055 282 11 91
8733 Eschenbach www.grobbau.ch

Architekturbüro
Bauunternehmung
Gipsergeschäft

Sie händ ja d Wahl,
teschtet Sie üs doch
s nächschtä Mal.

Renaturiert

Mehr Natur und mehr Hochwasserschutz entstehen im Pfäffiker Ried.

SEITE 2

GLP lässt bleiben

Die GLP schickt keinen Kandidaten für den Stadtrat ins Rennen.

SEITE 2

Zu harmlos

Gegen Rumänien verliert das Fussball-Nationalteam mit 0:1.

SEITE 29



WAS VÄTER BESCHÄFTIGT

Am Sonntag ist Vatertag. Das Pendant zum Muttertag wird hierzulande kaum gefeiert. Die «ZSZ» findet, dass die Väter vom Zürichsee wie der Thalwiler Jens Eriksen etwas Aufmerksamkeit verdient haben, und widmet ihnen anlässlich des Vatertages eine kleine Artikelserie. Bild: Manuela Matt

Seite 20

Studenten protestieren gegen höhere Gebühren

SPARPAKET. Kommende Woche will der Kanton das Sparpaket II absegnen. In ganz St. Gallen regt sich dagegen Widerstand. In Rapperswil-Jona veranstalten HSR-Studenten heute Mittag einen Protestmarsch, bei dem sie gegen höhere Studiengebühren demonstrieren.

MARC ULRICH

Die Studenten der Hochschule Rapperswil (HSR) wollen die geplante Erhöhung der Studiengebühren nicht einfach hinnehmen. Im Rahmen des zweiten kantonalen Sparpakets sollen sie in Zukunft 1000 statt 700 Franken pro Semester berappen. Dies nachdem bereits 2010 die Gebühren von 500 auf 700 Franken aufgestockt wurden. Die «Fachschaft Elektrotechnik der HSR» hat in den vergangenen Wochen rund 600 Unterschriften für die Petition «Keine Einsparungen im Bildungsbereich» gesammelt. Sie fordert, dass auf die Erhöhung der Gebühren verzichtet wird. Viele Studierende könnten sich die Erhöhungen nicht mehr leisten, sagt der Präsident der Fachschaft, Roger Mettler. Um das hohe Niveau an den St. Galler Hochschulen und Universitäten gewährleisten zu können, seien

weitere Sparmassnahmen auf ein Minimum zu beschränken.

Um diesen Forderungen Nachdruck zu verleihen, veranstaltet die Fachschaft heute Mittag um 12.20 Uhr einen Protestmarsch. Die Tour führt von der HSR durch die Altstadt und an den See. Auf der Facebook-Seite des Marsches hatten gestern Abend 56 Leute bestätigt, dass sie an der Demonstration teilnehmen werden. Roger Mettler erhofft sich, auf diese Weise möglichst viele Leute für ihre Anliegen zu mobilisieren und zu sensibilisieren. «Denn viele wissen gar nicht, was das Sparpaket bewirken würde.»

Hermann Mettler, Leiter der HSR, begrüsst es grundsätzlich, wenn Studenten ihre Meinung äussern. Er selbst sieht die allfällige Erhöhung der Gebühren jedoch nicht als dramatisch an. «Höhere Gebühren wären für Studenten, die nicht von den Eltern unterstützt werden, sicher

happig», sagt Mettler. Jedoch seien die Gebühren eher ein kleiner Betrag im Verhältnis dazu, was ein Student die öffentliche Hand jährlich koste. Mettler ist weiter der Ansicht, dass St. Gallen bei den Gebühren lediglich eine Vorreiterrolle einnimmt und die Studenten landesweit in Zukunft für das Studium mehr bezahlen müssten.

Gemeinsamer Protest

Das zweite Sparpaket, das die Erhöhung der Studiengebühren beinhaltet, schlägt im ganzen Kanton hohe Wellen. Rund 200 Millionen Franken wollen eingespart werden. Im Paket mit inbegriffen sind neben den erhöhten Gebühren unter anderem Kürzungen bei Berufsschulen und im Gesundheitswesen. Der Kantonsrat wird an der Session vom 4. bis 6. Juni darüber diskutieren. Nachdem sich an verschiedenen Orten im Kanton Proteste gegen diese Einsparungen formierten, wurde nun mit dem Komitee «Nein zum Sparpaket» ein gemeinsamer Protest lanciert. Dieses Komitee besteht unter anderem aus Lehrlingen, Studierenden, Lehrern und Ärzten.

Seite 3

Nationalrat sagt Ja, aber zu Abgeltungssteuer

BERN. Der Nationalrat stimmte gestern zwar drei bilateralen Abkommen zur Abgeltungssteuer zu, das dazugehörige Gesetz lehnte er aber knapp mit 89 zu 85 Stimmen ab. Das negative Resultat kam nicht zuletzt deshalb zustande, weil ein Drittel der BDP-Fraktion fehlte.

Die für das wichtige Geschäft zuständige BDP-Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf dürfte sich darüber ziemlich geärgert haben. Was das Nein für Folgen hat, blieb vorerst unklar. Mitte-Politiker gehen allerdings davon aus, dass sich der Schaden relativ leicht reparieren lässt: Entweder

indem der Nationalrat in einer zweiten Runde dem Gesetz doch noch zustimmt oder indem die Umsetzung der Abkommen auf dem Weg von Verordnungen erfolgt.

So oder so ist noch offen, ob die Abgeltungssteuer Anfang 2013 in Kraft treten kann. Neben einem möglichen Referendum in der Schweiz könnten auch die Parlamente in Deutschland, Grossbritannien und Österreich die Abkommen noch zu Fall bringen. In Wien und London gilt eine Zustimmung als fast sicher. In Berlin droht jedoch eine Zitterpartie. (mbr/sda)

Seite 21

Zins schlecht weitergegeben

BERN. Der Mieterverband erwartet, dass heute der Referenzzins auf 2,25 Prozent gesenkt wird. Wie eine Comparis-Umfrage zeigt, wurden frühere Abschlüsse von den Vermietern schlecht weitergegeben. (hun)

Seite 25



Anzeige



Immobilienberatung?
Professionalität!

wiserliving
Immobilien und Treuhand AG

Schindellegrasse 73 • 8808 Pfäffikon
055-415 30 80 • www.wiserliving.ch

Eishallenprojekt im Zürcher Unterland kommt voran

BASSERSDORF. Im Industriegebiet von Bassersdorf im Zürcher Unterland entsteht eine neue Eishalle. Nachdem der Bassersdorfer Gemeinderat die Zusammenarbeit mit dem kürzlich zurückgetretenen Präsidenten der Kloten Flyers, Jürg Bircher, gekündigt hat, will ein neuer Investor das Projekt verwirklichen.

Beim Investor handelt es sich um die Oberengstringer Projekt-

real AG. Deren Inhaber Fritz Höltzli will 10 Millionen Franken investieren.

Die Halle soll im Jahr 2014 fertig gebaut sein und primär dem Nachwuchs des Vereins EHC Kloten zur Verfügung stehen. Generell wird eine zusätzliche Halle aber auch als Chance für Plauschteams erachtet, da bei diesen die Nachfrage nach guten Eiszeiten gross ist. (neh/fam)

Seite 19

Anzeige

KEIN PLATZ
ZUHAUSE?

ZEUG-HAUS.CH

Lagerraum für alles

SICHER EINLAGERN
IN IHRER REGION!

055 222 88 66

www.zeug-haus.ch

Abo-Service: 0848 805521, abo@zsz.ch

Inserate: 044 515 44 66, rapperswil@zrz.ch

Redaktion: 055 220 42 42, redaktion.obersee@zsz.ch

Der Sarenbach darf raus aus seinem Betonbett

FREIENBACH. Im Pfäffiker Ried, zwischen dem Saren- und dem Jakoblibach, schafft die Stiftung Frauenwinkel mehr Natur, aber auch mehr Hochwasserschutz.

ELVIRA JÄGER

Kantonsstrasse, SOB- und SBB-Linie, ARA Höfe: Das ist die unwirtliche Umgebung des Sarenbachs, bevor er in den Zürichsee mündet. Man sieht dem Wässerchen die Spuren der Zivilisation an. Eingezwängt in ein Bett aus Beton, fliesst es trist und begradigt dahin. Das soll jetzt anders werden. Im morgigen Amtsblatt schreibt die Stiftung Frauenwinkel ein Projekt aus, das den Sarenbach ein Stück weit der Natur zurückgeben will. Er soll es schöner haben und dadurch schöner werden.

Zwischen der SBB-Linie und dem Zürichsee kommen die Betonsohle und die östliche Betonmauer raus, wie Geschäftsführer Res Knobel erklärt. Das westliche Bachufer bleibt, weil der ARA-Lastwagenverkehr einen stabilen Untergrund braucht. Blockwurf und Pflanzen sollen Natur hier zumindest andeuten. Auf der Ostseite erhält der Sarenbach nach dem Verschwinden des engen Betonkorsetts deutlich mehr Platz. Die Böschung wird flacher, so dass mehr Wasser abfliessen kann als bisher. Dadurch verbessert sich die Hochwassersicherheit für die angrenzenden Liegenschaften. Weil die Betonsohle durch eine natürliche Bachsohle ersetzt wird, hofft Knobel auf Seeforellen und andere Fische, die bachaufwärts steigen. Die ökologischen Massnahmen sollen nicht bei der SBB-Linie aufhören. Das Landschaftsentwicklungskonzept Höfe (LEK) will sie im Süden fortführen.

Auch der Jakoblibach weiter östlich wird renaturiert. Er muss zwar nicht durch ein Betonbett fließen, aber er ist halb zugewachsen, und sein Wasser zieht im seenahen Teil kaum mehr ab. Die Stiftung Frauenwinkel will die auf-



Res Knobel zeigt, wo der Sarenbach demnächst aus seinem Betonkorsett befreit werden soll. Bild: Elvira Jäger

geschütteten Dämme mit ihren zahllosen Goldruten abtragen, den Bach etwas verbreitern und ihm ein leicht unregelmässiges Gefälle geben. Dies, damit er auch in wasserarmen Zeiten nicht ganz austrocknet, was für Amphibien und Libellen wichtig ist.

Flachere Ufer und Riffs

Zwischen den beiden Bächen wird das Zürichseeufer, wo es besonders stark erodiert hat, besser befestigt. Kiesauf-

schüttungen sorgen für flachere Ufer, die zusätzlich mit Schilfanpflanzungen verstärkt werden. Auch ein Laichgraben für Hechte soll entstehen. Als vorgelagerte Wellenbrecher werden aus steinigem Material zwei Unterwasser-Riffs aufgeschüttet. Taucher haben den Seegrund minuziös untersucht und die Stellen bezeichnet, wo die Riffs keine Schäden an wertvollen Wasserpflanzen anrichten können. Res Knobel hofft, dass die Bauarbeiten im Herbst beginnen können

und im Frühling 2013 abgeschlossen sind. Mit Einsparungen rechnet er nicht; er lobt ausdrücklich die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit den Anstössern und mit der ARA Höfe. Die Zeit bis zum Baubeginn wird Knobel fürs Geldsammeln brauchen. Auch nach Abzug der Subventionen bleibt für die Stiftung von den Gesamtkosten von knapp einer Million Franken noch ein rechter Batzen übrig.

www.frauenwinkel.ch

GLP will nicht in den Stadtrat

RAPPERSWIL-JONA. Die GLP verzichtet auf eine Kandidatur für den Stadtrat. Derweil stellen das überparteiliche Komitee und das Gewerbe heute ihren Kandidaten für das Bauressort vor.

Der Vorstand der Grünliberalen Partei Rapperswil-Jona hat entschieden, der Mitgliederversammlung keine Kandidaten für die Stadtratswahlen vorzuschlagen. Die Partei hat mit verschiedenen Mitgliedern Gespräche geführt, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Eine Person wäre für ein Nebenamt qualifiziert gewesen, kann aber den Beruf nicht mit einem 30-Prozent-Pensum im Stadtrat kombinieren. «Die heutige Regelung mit Nebenämtern ist für hochqualifizierte Kandidaten aus der Privatwirtschaft problematisch», beschreibt GLP-Kantonsrat Nils Rickert die Schwierigkeit. Die GLP unterstütze daher die Bestrebungen, den Stadtrat auf reine Vollämter umzustellen.

Die Kandidaten prüfen

Die GLP hatte schon früher angekündigt, dass sie nicht auf Biegen und Brechen einen Kandidaten stellen wird. Sie wird sich darauf konzentrieren, die zahlreichen Kandidierenden auf Herz und Nieren zu überprüfen und den Wählern eine Wahlempfehlung zu unterbreiten, heisst es in der Mitteilung weiter. Die GLP ist zudem bei der gemeinsamen Findungskommission von Gewerbe, Architekturforum und Parteien aktiv zur Suche eines neuen Bauchefs engagiert. «Wir streben einen möglichst kompetenten Bauvorstand an, der auch unsere ökologischen und liberalen Prinzipien vertritt», fasst Nils Rickert zusammen.

Inzwischen scheint die gewünschte Person gefunden zu sein. Wie die Parteien EVP, FDP, GLP und das Gewerbe gestern angekündigt, soll ihr Kandidat für das Bau-Ressort heute Vormittag den Medien vorgestellt werden.

Stadtparlament forcieren

Die GLP wird ausgewählte Kandidaten für alle Stadtratsämter an einer Mitgliederversammlung anhören und dann über Wahlempfehlungen entscheiden. Die Wahlempfehlung hängt neben einem Bekenntnis zu Umweltthemen und einem effizienten, liberalen Staat auch von der Haltung zur Schaffung eines Stadtparlaments ab. (zsz)

Daniel Landolt schwört den Amtseid

FREIENBACH/WOLLERAU. Feierlicher Augenblick gestern im Höfner Rathaus in Wollerau: Bezirksammann Richard Kälin nahm die Amtseinschwörung des neu gewählten Freienbacher Gemeindepräsidenten Daniel Landolt (CVP) vor. Der 46-jährige Rechtsanwalt leistete den Amtseid mit Schwurformel. Begleitet wurde er von seiner Frau Susanne. Auch der abtretende Gemeindepräsident Kurt Zurbuchen (SP) und seine Frau Heidi nahmen teil und gratulierten dem neuen Gemeindeoberhaupt und der neuen «First Lady» als Erste. Für das Protokoll sorgte Ratsschreiber Toni Höfliger; er war in Begleitung seiner Nachfolgerin Esterelle Stocker.

Bezirksammann Richard Kälin bezeichnete das Freienbacher Gemeindepräsidium als anspruchsvolle Aufgabe. «In Freienbach gibt es einiges zu tun.» Er überreichte Daniel Landolt eine A4-Seite mit Instruktionen zum Amtsgeheimnis vom Schwyzer Justizdepartement. Landolt tritt sein Amt am 1. Juli an. (jā)



Feierliche Amtseinschwörung im Höfner Rathaus (von links): Kurt Zurbuchen, Daniel Landolt mit seiner Frau Susanne und Bezirksammann Richard Kälin. Bild: Silvia Luckner

IMPRESSUM

Redaktion Zürichsee-Zeitung, Alte Jonastr. 24, 8640 Rapperswil. Telefon: 055 220 42 42. Fax: 055 220 42 43. E-Mail: redaktion.obersee@zsz.ch.

Redaktionsleitung

Benjamin Geiger (Chefredaktor), Michael Kaspar (stv. Chefredaktor, Leiter Regionalredaktion), Martin Steinegger (stv. Chefredaktor), Peter Hasler (Sportchef).

Druck

Tamedia AG, Druckzentrum, Zürich.

Aboservice

Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. Telefon: 0848 805 521. Fax: 0848 805 520. E-Mail: abo@zsz.ch. Preis: Fr. 358.- pro Jahr, E-Paper: Fr. 182.- pro Jahr.

Inserate

Zürcher Regionalzeitungen AG, Alte Jonastrasse 24, 8640 Rapperswil. Telefon: 044 515 44 66. Fax: 044 515 44 69. E-Mail: rapperswil@zrz.ch. Todesanzeigen: todesanzeigen@zsz.ch.

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Texten, Bildern, Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

Anzeige

SO WILL ICH WOHNEN

HOME
MARKET

www.home-market.ch

Vormals Carpetland: Churerstrasse 160a, Pfäffikon SZ, Tel. 055 410 11 66

GRATISVERLEGUNG

von Teppichen, PVC und Vinyl, ab CHF 24.50/m², mind. 16 m², nicht gültig für Treppen
50% Rabatt auf die Verlegung von Parkett und Laminat. Aktion gültig bis 29. Februar 2012

VERLÄNGERT BIS
31. MAI



«AUF DIESEM
BODEN GEWINNE
ICH JEDES SPIEL.»